

Bericht über die Eingliederungshilfe nach §35a (Schulbegleitung)

Name des Kindes:

Anschrift:

Geburtsdatum:

1. Allgemeine Situation

Familiäre / häusliche Situation

... lebt gemeinsam mit seinen Eltern und dem jüngeren Bruder zusammen. Er hat hier sein eigenes Zimmer, wie der Bruder auch, welches ihm als Rückzugsort dienen soll. Er hat eine gute Eltern – Kind – Beziehung, wobei der Bezug zu seiner Mutter hier noch enger erscheint. Die Beziehung zu seinem jüngeren Bruder (6 Jahre alt) gestaltet sich im häuslichen Umfeld als sehr schwierig, geraten die Brüder sehr oft aneinander, was im familiären Alltag häufig zu Differenzen führt. Die Mutter versucht gemeinsame „alleine“ Zeiten für beide Kinder einzurichten, wobei die Kinder sich, vor allem der jüngere Bruder, dennoch oft benachteiligt fühlt. Mit im Haus wohnen enge Freunde der Eltern, zu denen ... einen sehr guten Kontakt pflegt und besonders in der Freundin der Eltern eine weitere Bezugsperson gefunden hat. Dieser vertraut er sich in schwierigen Situationen an. Aufgrund der Tatsache, dass ... häufig im Schulalltag überfordert ist und sich hier sehr zurück nimmt, kommt es zu Hause vermehrt zu emotionalen Wutausbrüchen. In diesen schreit ... sehr laut, weint und verkriecht sich unter dem Tisch oder einer Decke. Es ist hier für die Eltern nur schwer möglich an ihn heran zu kommen, besonders wenn ein Elternteil „Auslöser“ ist (Beispielsweise, wenn ein Verbot für Medien ausgesprochen wurde). Es ist in den meisten Fällen nur für eine weitere Bezugsperson, wie z.B. der Freundin der Mutter möglich, an ihn heran zu kommen. Auch die Hausaufgabensituation, bei der die Mutter ' ... begleitet, eskaliert häufig, wenn es um das Fach Deutsch geht.

Medizinische Situation

... befindet sich seit dem ... im SPZ in Minden in psychiatrischer Diagnostik, da bereits Auffälligkeiten im Kindergarten festgestellt wurden. Hier wurde eine Expressive Sprachentwicklungsverzögerung und eine unreife der psychoemotionalen Entwicklung mit hyperkinetischen Verhaltensweisen festgestellt.

Es erfolgte dann ein kurzzeitiger Wechsel ins SPZ Hannover, da die Eltern sich eine Zweitmeinung einholen wollten. Im Mai 2019 wurden dann folgende Diagnosen gestellt:

- Kombinierte umschriebene Entwicklungsstörung mit expressiver Sprachentwicklungsstörung, Unsicherheiten in Fein- und Grobmotorik, vermehrte motorische Unruhe
- V.a. Intermittierenden habituellen Spitzfuß
- 07/2020 ->ADHS-Diagnose

Im Januar 2021 erfolgte dann wieder ein Wechsel zum SPZ nach Minden, in dem

von Dr. _____ betreut wird. Hier erfolgten dann weitere Diagnosen:

- Reste einer expressiven Sprachentwicklungsverzögerung
- Unterdurchschnittliche kognitive Lern- und Leistungsmöglichkeiten
- Auffälligkeiten der emotionalen Entwicklung
- Lernstörung / Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens, Hinweise auf eine LRS

_____ wurde medikamentös eingestellt. Er bekommt in Absprache mit Dr. _____ 20mg Medikinet (retardiert) am Morgen und 3mg Intuniv (retardiert) am Abend. _____ Mutter nimmt gemeinsam mit ihm alle 6 Monate die Termine im SPZ wahr, wo _____ auch gesundheitlich überprüft wird.

_____ leidet seit einigen Monaten unter Schlafstörungen, die laut seinem behandelnden Arzt, auf dessen emotionale Belastung zurückzuführen sind.

Allgemeine schulische Situation

_____ besucht seit 2021 die Grundschule in _____. Sein erstes Schuljahr wurde von vielen Schwierigkeiten und Rückschritten gezeichnet, weshalb die Eltern, mit Rücksprache der Schule und des Förderlehrers, eine freiwillige Wiederholung des ersten Schuljahres beantragten. In seiner neuen Klasse wurde _____ sehr gut von den anderen Kindern aufgenommen, er baute einen sehr guten Bezug zu seiner neuen Klassenlehrerin auf und aufgrund der Wiederholung und Hilfestellung der Schulbegleitung gelang es _____ gut, den bekannten Schulstoff zu schaffen. Seine sehr geringe Konzentrationsfähigkeit zeichnete sich jedoch auch hier deutlich ab. _____ wurde aufgrund der guten Fortschritte in Klasse 2 versetzt.

Bereits zu Beginn des zweiten Schuljahres, in denen die Unterrichtsinhalte komplexer wurden, war schnell deutlich, dass _____ langsam, aber stetig nicht mehr mit den Anforderungen mithalten konnte. Er war nun noch mehr auf die Hilfe der Schulbegleitung angewiesen und es fand eine ständige 1:1 Betreuung statt, die _____ aufgrund seiner Unsicherheiten auch einforderte. Außerdem entwickelten sich soziale Schwierigkeiten, in denen er unter anderem von den Jungs aus seiner Klasse ausgegrenzt wurde.

_____ hat keinen Förderstatus, wird allerdings im Fach Deutsch differenziert beschult. Es wird hier von Seiten der Klassenlehrerin sehr viel auf _____ Möglichkeiten Rücksicht genommen.

2. Zielerreichung des aktuellen Bewilligungszeitraumes

1. Ziel: _____ schafft es aktiv und konzentriert am Unterricht teilzunehmen

Dieses Ziel wurde nur in Teilen erreicht. _____ gelang es zu Beginn des zweiten Schuljahres, sich während einer Unterrichtsstunde durch gelegentliche Hinweise der Schulbegleitung gut auf die Lehrkraft zu fokussieren, den Blick nach vorne zu richten und teilweise aufmerksam zuzuhören, sodass nur wenig „Übersetzung und Wiederholung“ durch die Schulbegleitung nötig war. Leider fing _____ mit steigendem Leistungsdruck an, Schlafstörungen zu entwickeln, welche sich immens auf seine Konzentrationsfähigkeiten auswirkte. _____ war teilweise so übermüdet, dass er im Unterricht beinahe einschlieft und er öfter mit der Schulbegleitung den Raum verlassen musste, um sich auszuruhen. Er bekam hier dann Auszeiten in der Bibliothek. Seit er bei seiner Mutter schlafen darf, ist die Übermüdung verschwunden und _____ wirkt viel

ausgeruhter. Hier wurde jedoch auch deutlich, dass _____ immer mehr die Aufmerksamkeit der Mutter forderte und beinahe schon Trennungsängste entwickelte, wenn diese sich, ohne vorher Bescheid zu geben, aus der Wohnung entfernte. Dennoch ist es sehr schwer für _____, den Lehrkräften bei Erklärungen zu folgen. Grund hierfür ist jedoch, dass er Leistungstechnisch nicht mehr hinterherkommt, vieles für ihn nicht verständlich ist und er mit der Situation überfordert ist. Dies zeigt sich besonders im Fach Deutsch. _____ hat eine geringe Merkfähigkeit, stößt permanent an seine Grenzen, obwohl er hier bereits differenziert beschult wird. _____ hat einen eigenen „Schutzmechanismus“ entwickelt, schaltet bereits ab, wenn er merkt, dass er den Erklärungen nicht folgen kann. Er träumt sich hier davon, schaut aus dem Fenster oder knibbelt nervös an den Fingern. Bei Aufforderung, bitte besser auf die Lehrkraft zu achten, gibt er sich große Mühe, sagt aber von sich selbst, dass er vieles nicht verstehe. In Unterrichtsfächern die ihn sehr interessieren, wie beispielsweise Religion oder Kunst, gelingt ihm das aktive Zuhören deutlich besser. Seine mündliche Beteiligung ist hierbei davon abhängig, ob er vorher schon „anstrengende“ Fächer hatte oder nicht.

2. Ziel: _____ wird selbständiger und geht sorgsamer mit seinen Schulsachen um

Dieses Ziel wurde in vollem Umfang erreicht. Durch viele verbale Hilfestellungen und ganz viel Lob, gelingt es _____ mittlerweile, seine Materialien, die er für die Hausaufgaben benötigt, sorgsam in seinen Ranzen zu sortieren. Er geht hier deutlich weniger grob mit seinen eigenen Sachen um. Mittlerweile gelingt es ihm sogar, selbständig an seine Anziehsachen zu denken, wenn er sich beispielsweise den Pullover auszieht. Er hat hier gelernt, alles beisammen zu haben und nach Unterrichtsschluss alles in seinem Ranzen zu verstauen. Obwohl der Stehordner weiterhin nicht nach Fächern sortiert ist, räumt diesen jedoch immer ordentlich ein, ohne dass andere Materialien beschädigt werden. Er findet durch sein eigenes „Chaos“ durch, womit alle Beteiligten zufrieden sind. Hin und wieder passiert es _____, dass der Bund seiner Jeanshose noch verdreht ist, was er jedoch selber gar nicht merkt. Ihm fehlt hier die nötige Wahrnehmung, bekommt es jedoch hin, den Bund nach Aufforderung richtig zu drehen. Zum Sport oder der Pause zieht sich _____ immer korrekt an, braucht nur hin und wieder den Hinweis, sich bei kälteren Übergangstemperaturen, doch lieber eine Jacke über zu ziehen. Diesen Hinweisen kommt er ohne zu meckern nach. Derzeit gelingt es _____ sehr gut, eigenständig zu trinken. Auch wenn er es nicht immer schafft, die Flasche komplett zu leeren, nutzt er jede Gelegenheit, um immer Mal wieder einen Schluck zu trinken. Hier hat er sehr große Fortschritte erzielt. Zu Beginn wurde versucht mit einem Verstärker zu arbeiten, an dem _____ aber nach kurzer Zeit das Interesse verlor, obwohl viele verschiedene Belohnungen angeboten wurden.

3. Ziel: _____ lernt die Regeln des angemessenen Umgangs mit seinen Mitschülern zu verstehen und umzusetzen

_____ hat sehr gute Fortschritte in diesem Ziel erreicht. Es gelingt ihm zunehmend besser, sich an Spielregeln zu halten. Bei Konflikten geht er gerne Kompromisse ein und unterstützt schwächere Kinder. Obwohl _____ in den letzten Monaten sehr oft ausgeschlossen wurde, Kinder sogar das Spielfeld verlassen haben, weil sie nicht in einem Team mit ihm sein wollten, ist er standhaft geblieben und hat sich nicht vertreiben lassen. _____ benötigte in diesem Zeitraum extrem viel Zuspruch, doch hat er mittlerweile gut verstanden, dass es nicht darum geht, der Beste sein zu müssen. Er bleibt hierbei in

dem Spiel, zieht sich nicht zurück und versucht sogar die Kinder zu bewegen, wieder zurück zu kommen. Manchmal versteht er es nicht, wenn er zurückgewiesen wird. Hier ist es wichtig, ihm die Situationen auch weiterhin zu erklären und zu verdeutlichen, damit er lernt, sich nicht ausnutzen zu lassen. Selbstwertgefühl sollte jedoch weiterhin gestärkt werden. Es ist wichtig, dass er häufig die Rückmeldung bekommt, dass er gut ist, wie er ist und, dass er sich nicht grundlegend verändern muss, um dazu zu gehören. Dass er sich seine Freunde nicht „erkaufen“ kann, hat er verstanden und versucht dies nicht mehr.

3. Teilhabebeeinträchtigungen aus Sicht der Schulbegleitung

Es fällt es leichter mit Mädchen in Kontakt zu treten. Vor allem die Mädchen aus seiner Klasse behandeln ihn sehr lieb und machen gerne Gruppenarbeiten mit ihm. Er wünscht sich jedoch mehr Kontakt zu den Jungs aus seiner Klasse. Er möchte nur ab und zu Mal in Gruppenarbeiten dazu gehören oder, dass man ihn beim Fußballspielen mitmachen lässt.

Er ist häufig sehr traurig, wenn die anderen Kinder in seiner Klasse Geburtstag haben. Leider wurde er in dem laufenden Schuljahr von keinem der Kinder selbst zu einer Party eingeladen. Sein Bedürfnis dahingehend ist immens hoch. In vielen schulischen Situationen wird er ausgeschlossen, merkt dies an manchen Tagen aber nicht von alleine. Er ist dann sehr hartnäckig, fragt mehrmals ein und dasselbe Kind um eine Partnerarbeit, sodass das andere Kind schon sehr genervt ist. Wenn die Schulbegleitung ihn darauf hinweist, ist er verständlicherweise sehr frustriert und genervt, lässt sich dann aber auch nicht auf andere Kinder ein, die die Situation erkannt haben und auf ihn zugehen. Außerdem beginnt er negative Erlebnisse (z.B. er darf nicht mitspielen), auf andere Kinder zu übertragen, die den Kontakt aber zu ihm suchen. Er steht sich hier selbst im Weg, äußert dann Sätze wie: „Dann sehen sie mal, wie man sich fühlt!“ Er kann hier noch nicht verstehen, dass er seinen Frust nicht an den anderen, die nichts mit den negativen Erlebnissen zu tun haben, auslassen darf. Aufgrund der sozialen Ausgrenzungen und dem geringen Verständnis, welches er derzeit aufbringen kann, ist er aus Sicht der Schulbegleitung immens im Aufbau seiner sozialen Kontakte eingeschränkt. Es bedarf viel Hilfestellungen, Übersetzungen und eine gute Lösungsstrategie, wie er wieder mehr in soziale Beziehungen eingebracht werden kann. Er muss angeleitet werden, wie er mit Ablehnung umgehen sollte und andere Freundschaften knüpfen kann.

Des Weiteren kann er nicht generell ohne Begleitung am Unterricht teilnehmen. Selbst, wenn er differenziert beschult wird, so bekommt er fast nichts von den Unterrichtserklärungen mit. Teilweise liegt dies an seiner sehr geringen Konzentrationsfähigkeit (obwohl er medikamentös eingestellt ist), aber auch an seiner derzeitigen emotionalen Entwicklung und den kognitiven Fähigkeiten. Er benötigt ganz viel Lob, Anerkennung und jemanden, der ihm jederzeit uneingeschränkt zur Seite steht. Er setzt sich selbst sehr unter Druck, leidet sehr häufig an Bauchschmerzen und fragt seine Mutter am Morgen bereits, ob er wirklich zur Schule muss. Es ist sehr wichtig, dass er weiterhin über den Tag animiert und motiviert wird, weiter durchzuhalten. Außerdem sollte ihm immer Mal wieder vor Augen geführt werden, welche positiven Aspekte es am Vormittag gibt, welche Erlebnisse ihm Spaß gemacht haben und in welchen Dingen (z.B. Mathe, Kunst, Religion) er nicht so viele Schwierigkeiten hat. Er verliert im Allgemeinen den Überblick über die guten Dinge im Schulalltag, die es aber dennoch gibt.

4. Mögliche Zielsetzung / Förderschwerpunkte für den bevorstehenden Bewilligungszeitraum

Ziel 1: geht wieder motiviert und ohne Bauchschmerzen zur Schule:

Aufgabe:

- wird noch differenzierter Beschult (Förderstatus)
- wird motiviert und emotional gestärkt
- erkennt die schönen Dinge im Schulalltag
- werden seine Stärken bewusster
- kann seine eigenen Stärken benennen

Ziel 2: lernt positive und negative soziale Situationen zu erkennen und seine Wünsche und Bedürfnisse zu äußern:

Aufgabe:

- nimmt „Aufklärungsgespräche / Reflexionen“ mit der Schulbegleitung wahr
- kann negative, aber auch positive Erlebnisse mit eigenen Worten beschreiben
- kann anderen mit Hilfe der „gewaltfreien Kommunikation“ seine Gefühle und Bedürfnisse mitteilen
- kann sich in ablehnenden Situationen auf andere Kinder einlassen
- Die SB klärt bei Bedarf die Kinder über Leons Bedürfnisse auf, steht erklärend zur Seite und vermittelt

Ziel 3: schafft es aktiv und konzentriert am Unterricht teilzunehmen:

Aufgabe:

- richtet seinen Blick nach vorne zur Lehrkraft, wenn die Schulbegleitung ihn darauf hinweist, dass es nun wichtig ist
- beteiligt sich mündlich, hierfür darf er die SB vorher um Richtigkeit fragen, falls er sich unsicher ist
- kann seine Aufgaben konzentriert bewältigen, nutzt hierfür weiterhin die Kopfhörer, wenn es ihm zu unruhig ist (Eigenwahrnehmung)
- verlässt nur dann gemeinsam mit der SB den Raum, wenn er andere Unterrichtsinhalte erklärt bekommen muss (wenn er bei bestimmten Themen der Klasse nicht mitarbeiten kann)

5. Ressourcen / Barrieren

ist ein außergewöhnlich lieber, freundlicher und hilfsbereiter Junge, der jeden Menschen so nimmt, wie er ist. Selbst die kleinsten Insekten sind bei ihm in den besten Händen, was sich daran zeigt, dass er sehr überfürsorglich mit den kleinen Tieren umgeht. Außerdem ist sehr für die Natur zu begeistern, ist sehr erstaunt über viele kleine Dinge, die ihm bei Ausflügen über den Weg laufen, kriechen oder fliegen. Sein Einfühlungsvermögen ist gut ausgeprägt, fällt ihm doch sofort auf, wenn es jemandem schlecht geht. Wenn eine Person (Mutter / SB / o.ä.) einen schlechten Tag hat,

ihm dies erklärt, zeigt er viel Verständnis, fragt manchmal sogar, was er tun kann, damit es der Person besser geht.

Da sich sehr den Kontakt zu gleichaltrigen Jungs wünscht, kommen ihm diese Eigenschaften zu gute. muss hier nur weiterhin angeleitet werden, in emotionalen Situationen beruhigt und sehr motiviert werden, am Ball zu bleiben und sich nicht selbst im Weg steht. Außerdem ist es wichtig, ihm andere Lösungsstrategien zu vermitteln, die dazu beitragen, sich selbst mitzuteilen und negatives Verhalten nicht zu spiegeln.

hat bereits Freude und Spaß am Lernen und der Schule gezeigt. Diese Fähigkeit sollte hier durch viel Unterstützung, Motivation und Lob wieder hervorgerufen werden. Außerdem sollte der schulische Druck minimiert werden, sodass er wieder mehr Interesse an für ihn schwierige Aufgaben bekommt.

ist immer bereit für Gespräche, ohne, dass er sich in die Ecke gedrängt fühlt. Auf emotionaler Basis ist er sehr gut zu erreichen, versteht es, wenn man sich Sorgen um ihn macht und nimmt gut gemeinte Ratschläge in den meisten Fällen auch an, obwohl es ihm anfangs schwerfällt.

6. Anmerkungen / Empfehlungen

Die Klassenlehrerin unterrichtet ihre Klasse einmal in der Woche zum Thema „gewaltfreie Kommunikation“. Dies bietet das Grundgerüst für , um anderen mitzuteilen, wie er sich fühlt, lernt aber auch zu verstehen, wie andere sich bei seinen Verhaltensweisen fühlen.

Aufgrund von ; unterdurchschnittlichem Intelligenzquotienten, der geringen Merk- und Konzentrationsfähigkeit und der dadurch resultierenden emotionalen Belastung, ist es wichtig, dass eine 1:1 Betreuung während der Schulzeit behält. So kann sichergestellt werden, dass) immer einen Rückhalt während der Unterrichtsfächer hat und jemand an seiner Seite ist, der bei sozialen Konflikten und Gesprächen die Zeit hat, ihn zu unterstützen und anzuleiten.

Die Schulbegleitung begleitet die Mutter und weiterhin bei Bedarf ins SPZ, um wichtige Fragen zu klären oder die schulische Situation darzustellen.

(Schulbegleitung)